

## **Tagesbericht: Montag- Anreise und Erkundung in Amsterdam**

Am Montag begann unsere Reise in die niederländische Hauptstadt Amsterdam. Nach einer entspannten Anreise kamen wir am frühen Nachmittag an und machten uns direkt auf den Weg zu unserer Unterkunft. Nachdem wir unsere Zimmer bezogen hatten, nutzten wir die Zeit, uns kurz auszuruhen und auf den Tag vorzubereiten.

Unser erstes Ziel war es, uns über Orte in der Stadt zu informieren, die mit der Geschichte des Holocausts verbunden sind. Amsterdam war während des Zweiten Weltkriegs ein zentraler Schauplatz jüdischer Verfolgung, und viele Gedenkstätten erinnern heute an diese tragischen Ereignisse. Besonders beeindruckend war die Menge an Informationsmaterial, die wir fanden – von historischen Karten bis zu Vorschlägen für geführte Touren.

Anschließend machten wir uns auf, die Stadt zu besichtigen. Die malerischen Grachten, die typischen Backsteinhäuser und das lebhafte Treiben in den Straßen boten eine faszinierende Kulisse. Doch unser Fokus lag auf einem ganz besonderen Ort: dem Holocaust-Mahnmal an dem jüdischen Museum. Dieses Denkmal besteht aus zahlreichen Steinen, in die die Namen der Opfer eingraviert sind, die während des Holocausts ermordet wurden.

Der Anblick der unzähligen Namen, die den Boden bedecken, war zutiefst bewegend. Jeder Stein symbolisiert ein Leben, das viel zu früh und auf grausame Weise beendet wurde. Während wir über das Mahnmal gingen, wurde uns bewusst, wie wichtig es ist, an diese Verbrechen zu erinnern und dafür zu sorgen, dass so etwas nie wieder geschieht.

Der Tag endete mit einem stillen Spaziergang durch die Stadt, bei dem wir die Eindrücke des Mahnmals verarbeiteten. Amsterdam ist nicht nur eine schöne Stadt, sondern auch ein Ort, der uns an die Bedeutung von Menschlichkeit und Erinnerung erinnert.

## **Tagesbericht: Ein lehrreicher Dienstag in Amsterdam**

Der Dienstag begann mit einem Besuch im Nationalen Holocaust-Museum, einem zentralen Ort der Erinnerung und Auseinandersetzung mit der Geschichte des Holocausts. Bereits beim Betreten des Gebäudes spürten wir die besondere Atmosphäre: Hier wurde nicht nur an die Gräueltaten erinnert, sondern auch deutlich, wie wichtig Aufarbeitung und Bildung sind, um das Andenken an die Opfer zu bewahren.

Das Nationale Holocaust-Museum in Amsterdam wurde im Mai 2016 eröffnet und widmet sich der Erinnerung an die Opfer des Holocausts. Nach mehreren Jahren der Umbauarbeiten wurde es im März 2024 mit einer neuen Ausstellung wiedereröffnet. Diese beleuchtet auf eindrucksvolle Weise die Geschichten einzelner Personen. Durch Fotos, persönliche Artefakte und Alltagsgeschichten werden die Schicksale der Menschen auf berührende Weise dargestellt. Der Aufbau des Museums wurde 2020 von der deutschen Bundesregierung mit 4 Millionen Euro unterstützt, was die internationale Bedeutung des Projekts unterstreicht.

Während unseres Besuchs erfuhren wir eine beeindruckende Geschichte über das Gebäude selbst. Ursprünglich diente es während des Zweiten Weltkriegs zunächst als Vorschule und später als Kinderhaus, in dem jüdische Kinder auf ihre Deportation warteten. Durch den mutigen Einsatz von Helfern konnten über 600 dieser Kinder über das Kinderhaus gerettet werden – eine bemerkenswerte Tat des Widerstands in einer dunklen Zeit. Diese Information machte unseren Besuch noch emotionaler und zeigte, dass selbst in den dunkelsten Momenten der Geschichte immer wieder Akte der Menschlichkeit möglich waren.

Am Nachmittag entschieden wir uns, das sonnige Wetter für eine Grachtenfahrt zu nutzen. Vom Wasser aus konnten wir die charakteristische Architektur Amsterdams in ihrer ganzen Pracht bewundern. Die engen, hohen Häuser mit ihren schmalen Fassaden und die kunstvoll gestalteten Brücken machten uns klar, warum diese Stadt so einzigartig ist. Die Erklärungen unseres Bootführers gaben uns außerdem spannende Einblicke in die Geschichte der Stadt und ihre Entwicklung.

Den Abend ließen wir mit einem typisch niederländischen Essen ausklingen. Wir probierten „Bitterballen“, „Stamppot“ und zum Nachtisch die berühmten „Poffertjes“. Die Mischung aus herzhaften und süßen Gerichten war ein wahrer Genuss und bot einen perfekten Abschluss für diesen ereignisreichen Tag.

Rückblickend war der Tag eine gelungene Kombination aus Lernen, Gedenken und dem Erleben der kulturellen und kulinarischen Vielfalt Amsterdams.

## **Tagesbericht: Ein Besuch im niederländischen Widerstandsmuseum**

Unser dritter Tag in Amsterdam begann mit einem Besuch des Niederländischen Widerstandsmuseums, einem Ort, der der Geschichte des Widerstands der niederländischen Bevölkerung gegen die deutsche Besatzung während des Zweiten Weltkriegs gewidmet ist. Das Museum wurde 1984 eröffnet und bietet einen tiefgehenden Einblick in die verschiedenen Facetten des Widerstands, indem es zentrale Ereignisse und die mutigen Personen in den Mittelpunkt stellt, die sich der Besatzung widersetzen. Es ist in einzelne Räume unterteilt, von denen jeder eine andere Perspektive dieser schwierigen Zeit darstellt.

Bereits beim Betreten des Museums spürte man die Schwere der Geschichte, die hier lebendig wird. Die Ausstellungen sind nicht nur informativ, sondern auch sehr emotional, da sie persönliche Geschichten, Fotos, Briefe und Artefakte der Widerstandskämpfer zeigen. Jeder Raum im Museum erzählte eine eigene Geschichte: von den geheimen Sabotageaktionen über die Unterstützung von Juden bis hin zu den gefährlichen Untergrundzeitungen, die während der Besatzung verbreitet wurden. Besonders beeindruckend war die Ausstellung zu den „Underground Papers“, die in geheimen Druckereien hergestellt und unter großen Gefahren verbreitet wurden. Diese Zeitungen waren ein mutiges Symbol des Widerstands gegen die Propaganda und Unterdrückung der Nazis und boten den Niederländern eine wertvolle Informationsquelle.

Was das Museum besonders berührend machte, war die Darstellung der Rolle der Zivilbevölkerung im Widerstand. Viele der Geschichten handelten von Einzelpersonen und kleinen Gruppen, die sich unter größten Gefahren dem Besatzer widersetzen. Besonders hervorgehoben wurde die Rolle von Frauen im Widerstand, die eine entscheidende Funktion bei der Unterstützung von Widerstandsgruppen oder bei der Pflege von Verletzten und Versteckten spielten. Der Mut und die Entschlossenheit derjenigen, die sich den Besatzern widersetzen, war greifbar und hinterließ einen bleibenden Eindruck bei uns.

Nach dem Besuch des Museums machten wir einen Spaziergang durch das nahegelegene Viertel Jordaan, das für seine charmanten Grachtenhäuser und trendigen Boutiquen bekannt ist. Die ruhigen Gassen und gemütlichen Cafés boten einen angenehmen Kontrast zu den tiefgreifenden Eindrücken des Museums. Wir nutzten die Gelegenheit, um ein wenig zu entspannen und die friedliche Atmosphäre des Viertels zu genießen.

Im Anschluss besuchten wir das Anne-Frank-Haus, ein weiterer emotionaler Höhepunkt des Tages. Das Museum, das sich im Hinterhaus befindet, in dem Anne Frank und ihre Familie während der Besatzung verborgen lebten, bot einen einzigartigen und bewegenden Einblick in das Leben dieses außergewöhnlichen Mädchens. Es war ein stiller Moment der Besinnung, der uns noch einmal verdeutlichte, wie wichtig es ist, die Geschichten der Opfer und Widerstandskämpfer

zu bewahren und uns immer wieder an die Schrecken des Krieges und die unglaublichen menschlichen Leistungen des Widerstands zu erinnern.

Den Abend ließen wir mit einem traditionellen holländischen Abendessen ausklingen. Wir genossen „Erwtensoep“, eine herzhafte Erbsensuppe, und „Pannekoeken“, niederländische Pfannkuchen, in einem gemütlichen Restaurant, das eine warme und einladende Atmosphäre hatte. Der ruhige Abend bot den perfekten Abschluss für einen Tag, der uns sowohl zum Nachdenken anregte als auch unsere Wertschätzung für die Freiheit und den Mut der Menschen im Widerstand stärkte.

Rückblickend war dieser Tag eine kraftvolle Kombination aus Bildung, Geschichte und Emotion. Das Niederländische Widerstandsmuseum und das Anne-Frank-Haus ließen uns die Geschichte der Niederlande während des Zweiten Weltkriegs hautnah erleben und erinnerten uns daran, wie wichtig es ist, die Vergangenheit zu bewahren und die Opfer sowie die Widerstandskämpfer zu ehren.

## **Tagesbericht: Besichtigung des Denkmals des jüdischen Widerstandes**

Am vierten Tag in Amsterdam begannen wir unseren Ausflug mit einem Besuch des Denkmals des jüdischen Widerstands, das 1988 errichtet wurde, um an den mutigen Widerstand der jüdischen Bürger gegen die deutsche Besatzung während des Zweiten Weltkriegs zu erinnern. Das Denkmal, das die Form eines jüdischen Grabsteins hat und vom Steinmetz Joseph Glatt geschaffen wurde, trägt die Inschrift: „In Erinnerung an den Widerstand der jüdischen Bürger 1940-1945.“ Besonders bewegend ist der Text aus Jeremia 8:23, der auf dem Denkmal eingraviert ist: „Waren meine Augen eine Quelle der Tränen... für die gefallenen Krieger von meinen lieben Menschen.“ Der Besuch dieses Denkmals war ein eindrucksvoller Moment der Stille und Reflexion. Es erinnerte uns an den unerschütterlichen Mut der jüdischen Widerstandskämpfer und die Trauer der Hinterbliebenen.

Nach diesem bewegenden Erlebnis erkundeten wir weiter die Stadt. Unser nächster Halt war der Vondelpark, der uns mit seiner weiten Grünfläche und dem entspannten Ambiente eine willkommene Pause vom intensiven Gedenken bot. Wir genossen das schöne Wetter und den friedlichen Park, der inmitten der Stadt ein beliebter Ort für Erholung und Spaziergänge ist.

Am Nachmittag schlenderten wir durch das charmante Viertel Negen Straatjes, bekannt für seine kleinen, individuellen Geschäfte und gemütlichen Cafés. Es war der perfekte Ort, um die kreative Seite Amsterdams zu erleben und ein wenig zu stöbern. Später besuchten wir das Rijksmuseum, wo wir die beeindruckenden Kunstsammlungen bewunderten, darunter Werke von Rembrandt und Vermeer, die die niederländische Kunstgeschichte maßgeblich prägten.

Den Abend ließen wir in einem traditionellen holländischen Restaurant ausklingen, wo wir „Haring“ und „Bitterballen“ probierten, zwei typische niederländische Gerichte.

Das Essen war der perfekte Abschluss eines Tages, der uns sowohl zum Nachdenken als auch zum Staunen über die Vielfalt und Geschichte Amsterdams anregte.